

Regeln für den Umgang mit Kindern aus dem autistischen Spektrum

Grundhaltung:

- Die Mütter kennen in der Regel die vielfältigen Probleme ihrer Kinder und wie man damit umgehen muss gut. Ich brauche so viel Informationen als möglich von dieser Seite.
- Regelmässige Strukturen geben dem Kind mit Autismus Sicherheit. Gewohnte Abläufe sollte ich daher übernehmen, auch wenn mir diese nicht sinnvoll erscheinen mögen.
- Die Mutter hat ihr Auge geschult und sieht die kleinsten Feinheiten in der Reaktion ihres Kindes. Auch ich muss durch genaues Beobachten des Kindes mit Autismus seine Reaktionen und die Ursachen, die dazu führen versuchen zu erfassen, denn oft können diese Kinder uns ihre Bedürfnisse nicht oder nur mangelhaft kundtun.
- Ich muss mir bewusst sein, dass im Kind wahrscheinlich mehr steckt, als was das Erscheinungsbild vermuten lässt.
- Ich muss mir klar werden über den Grad der Verunsicherung, den das Kind mit Autismus bei mir auslöst. Unsere Unsicherheit überträgt sich auf das Kind. Ein sicheres Verhalten unsererseits gibt ihm Halt.
- Ich muss dem Kind mit Autismus so viel Kompetenz als möglich zugestehen, die Folgen davon aber abschätzen und prüfen, ob ich es gewähren lassen kann oder ob ich einschreiten muss. Kinder mit Autismus erkennen oft reelle Gefahren zu wenig. Manchmal ist ihr Augenmerk nur auf etwas gerichtet, daher sind ihre Reaktionen oft unberechenbar.

In Kontakt treten:

- Ich muss mir eine Strategie ausdenken, wie ich mit dem autistischen Kind in Kontakt treten könnte.
- Ich muss dem Kind Zeit geben zu reagieren und nicht gleich nachdoppeln.
- Wenn ich an ein Kind mit Autismus eine Forderung stelle, sollte ich darauf achten, dass das Kind aufnahmebereit ist (z.B. Störgeräusche möglichst ausschalten, in seine Nähe kommen), und meinen Auftrag in wenige Worte klar formulieren. Häufig sind Erklärungen zu komplex. Diese kann ich in einem „unverbindlichen“ Gespräch später geben. Reagiert das Kind nicht darauf, so führe ich diesen Auftrag mit ihm aus, indem ich es behutsam führe. Das Kind sollte sich daran gewöhnen, dass es beim ersten Mal hinhört.

- Drohungen sind, wenn immer möglich, zu vermeiden.
- Wenn ich ihm etwas verbieten muss, so sollte dies auch klar mit wenigen Worten und möglichst emotionslos geschehen. (Erklärungen auch wiederum später).
- Wenn es die verbotene Handlung immer wiederholt, um mich zu provozieren, muss ich darauf achten, dass die Situation verändert wird, damit das Kind dies gar nicht mehr tun kann, z.B. gewisse Gegenstände wegstellen. Da das Kind auf klare Reaktionen von mir aus ist, sollte ich versuchen, dem auf andere Weise gerecht zu werden.
- Ich sollte dem Kind versuchen, klar zu machen, was wie ablaufen wird, z.B. wann die Mama zurückkommt. Oft ist es hilfreich, wenn die verbalen Erklärungen auch noch mit Bildern oder Gegenständen unterstützt werden.